

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Verordnung,

die Neuwahl für den Reichstag im 8. Wahlkreise des Königreichs Sachsen betr.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 143 des „Dresdner Journals“ und in Nr. 144 der „Leipziger Zeitung“ abgedruckte Verordnung vom 17. dieses Monats wird hiermit anderweit bestimmt, daß die darnach anberaumte Neuwahl eines Abgeordneten zum Reichstag für den 8. Wahlkreis des Königreichs Sachsen nicht am 12. Juli dieses Jahres, sondern

am 18. September 1899

stattzufinden hat.

Bei der Bezeichnung des Wahlkommissars und dem Umfange des Wahlkreises hat es zu bewenden.

In Gemäßheit von § 34 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 und § 8 des den Verwaltungsbehörden seiner Zeit durch die Kreis-hauptmannschaften zugefertigten Berichts der Wahlprüfungs-Kommission über die Ergebnisse der Wahlprüfungen in der neunten Legislaturperiode von 1893 bis 1898 — Nr. 286 der Druckfachen des Reichstages von 1897/98 — werden die Gemeindeobrigkeiten des bezeichneten Wahlkreises, als welche in dieser Beziehung für die Städte mit der Revidirten Städteordnung die Stadträthe, für die Städte mit der Städteordnung für mittlere und kleine Städte die Bürgermeister und für das platte Land die Amtshauptmannschaften anzusehen sind, hierdurch angewiesen, unter Beachtung der einschlagenden Bestimmungen des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des erwähnten Reglements, insbesondere der §§ 6 und 7 des letzteren, ungefäumt und zwar zugleich für die in ihren Bezirken befindlichen exzempten Grundstücke die Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen.

Hier nächst haben die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände nach § 8 des Gesetzes und § 1 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen.

Mit Auslegung der Wählerlisten ist spätestens

den 7. August 1899

zu beginnen, auch vorher in Gemäßheit von § 2 des Reglements die dort vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Ferner haben die Gemeindeobrigkeiten rechtzeitig nach § 8 des Reglements die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahllokale zu bestimmen und überhaupt für gehörige Erledigung des Wahlgeschäftes zu sorgen.

Dresden, am 26. Juni 1899.

Ministerium des Innern.
v. Meiß.

Krauß.

Bekanntmachung,

den Verkehr mit Fahrrädern in hiesiger Stadt betreffend.

Auf Grund der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen vom 23. November 1893 wird für den Fahrradverkehr in hiesiger Stadt Folgendes angeordnet:

- 1) Es ist auf allen Straßen langsam, das heißt in einem die Geschwindigkeit eines im langsamen Trabe gehenden Pferdes nicht überschreitendem Tempo zu fahren.
- 2) Langsam und mit besonderer Vorsicht, das heißt in der Weise, daß dabei die Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Fußgängers nicht überschritten wird, der Fahrer also sofort halten und absteigen kann, ist zu fahren bei dem Ueberschneiden von Straßen und Plätzen, bei dem Einbiegen von einer Straße in die andere, bei dem Ausfahren aus Grundstücken und bei dem Einbiegen in solche.
- 3) Auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen des Stadtbezirks ist ferner das Wettfahren und das Tummeln und Ueben mit Fahrrädern verboten. Ausnahmen hiervon sind nur auf Grund vorher eingeholter besonderer behördlicher Erlaubniß statthaft.
- 4) Fahren auf Fuß- und Promenadenwegen ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bischofswerda, am 6. Juli 1899.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Bhm.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen sind das 3. bis mit 6. Stück vom Jahre 1899 erschienen. Dieselben enthalten:

Nr. 12. Bekanntmachung, die Neuregelung in Ersatz-, Pferdeaushebungs- und Militärpensions-Angelegenheiten betreffend; vom 27. März 1899. Nr. 13. Verordnung, die Ermittlung der Anbaufächer betreffend; vom 7. März 1899. Nr. 14. Verordnung, eine Aenderung der Ausführungsverordnung zur Gewerbeordnung vom 28. März 1892 betreffend; vom 7. März 1899. Nr. 15. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Dresden nach Röhschenbroda betreffend; vom 11. März 1899. Nr. 16. Verordnung, die ärztlichen Bezirks- und Kreisvereine und die pharmazeutischen Kreisvereine betreffend; vom 14. März 1899. Nr. 17. Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, das Befugniß zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betreffend; vom 15. März 1899. Nr. 18. Dritter Nachtrag zu den Ausführungsvorschriften vom 26. September 1885 (S. u. B.-Bl. S. 110 flg.), die Unfallversicherung betreffend, vom 15. März 1899. Nr. 19. Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für Beamte der Staatseisenbahnverwaltung betreffend; vom 21. März 1899. Nr. 20. Bestimmungen über militärische Hülfskommandos bei öffentlichen Nothständen; vom 28. März 1899. Nr. 21. Bekanntmachung, anderweite Ausführungsvorschriften zu dem Reichsgesetze über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 (R.-G.-Bl. S. 159 flg.) für den Bereich der sächsischen Heeresverwaltung betreffend; vom 28. März 1899. Nr. 22. Bekanntmachung, die Konzessionirung der Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig betreffend; vom 28. März 1899. Nr. 23. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für eine Verlegung der Staatseisenbahnlinie Hainsberg—Kipsdorf betreffend; vom 29. März 1899. Nr. 24. Verordnung, eine anderweite Aenderung von § 6 der Ausführungsverordnung zur Gewerbeordnung vom 28. März 1892 betreffend; vom 30. März 1899. Nr. 25. Bekanntmachung, den zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Königreiche Preußen wegen Ausschulung der im Königreiche Preußen gelegenen Landgemeinde Wörlitz aus dem im Königreiche Sachsen gelegenen Schulbezirk Großbölszig abgeschlossenen Vertrag betreffend; vom 6. April 1899. Nr. 26. Bekanntmachung, die Gliederung des Kriegs-Ministeriums betreffend; vom 10. April 1899. Nr. 27. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadt Zwickau betreffend; vom 20. April 1899. Nr. 28. Gesetz, die Errichtung eines Amtsgerichts in Zwickau betreffend; vom 21. April 1899. Nr. 29. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, die Errichtung eines Amtsgerichts in beigesägten Verzeichnisses über die Zuweisung der in den Oberlausitzer Parochien lebenden fremden Konfessionsverwandten an die Geistlichen ihres Glaubens betreffend; vom 19. April 1899. Nr. 31. Bekanntmachung, eine Abänderung der Hofrangordnung vom 21. August 1862 betreffend; vom 6. Mai 1899. Nr. 32. Verordnung, die Hundemaulkörbe betreffend; vom 13. Mai 1899. Nr. 33. Verordnung, die Behandlung nachgemachten, verfallenen, beschädigten und abgenutzten Metall- und Papiergeldes betreffend; vom 23. Mai 1899. Nr. 34. Bekanntmachung, das Verzeichniß der den Militärärzten im königlich sächsischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen betreffend; vom 17. Mai 1899. Nr. 35. Verordnung, die silbernen Zwanzigpfennigstücke betreffend; vom 30. Mai 1899.

Vorstehendes Gesetz- und Verordnungsblatt liegt in unserer Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus.

Bischofswerda, den 10. Juli 1899.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Bhm.

Dank.

Den Spritzenmannschaften von Geismannsdorf, den freiwilligen Feuerwehren von Bischofswerda und Hauswalde, sowie den Spritzenmannschaften von Frankenthal und Goldberg, welche uns bei dem am 6. d. s. Monats durch Blitzschlag ausgebrochenen Schadenfeuers mit ihren Spritzen zur Hilfe eilten, sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.
Wammesau, den 7. Juli 1899.

Der Gemeinderath.

Der auf den 17. d. s. Mon. anberaumte hiesige Viehmarkt fällt aus.
Stadtrath Pulsnik.

Deutschland und Frankreich.

So nöthig und nützlich auch der tägliche Nachrichtendienst der Presse und das Eingehen auf die flüchtigen Stimmungen und Parteitriebe der Gegenwart ist, um daraus zu lernen, was in den Weltthändeln am tausenden Wechselläuf der Zeit gesponnen wird, so wichtig ist es indessen auch für die Gesichte der Völker und für die Entwicklung der Kulturmenscheit dann und wann den Blick über das politische Tagesgetriebe und die herkömmlichen Vorurtheile zu erheben und sich nach Wegen und Pfaden zu höheren und schöneren Zielen umzuschauen. Gut ist es, wenn die Politiker und Parteiführer sich diese Nothwendigkeit manchmal vor Augen halten, hoch wichtig, entscheidungsvoll und epochemachend kann aber ein solches geistige Erheben und Ausschauen werden, wenn es unternommen wird von den berufenen Führern zweier sich bisher feindlich gegenüberstehenden Völker. Wir wissen nicht, ob wir vergeblich oder nur zu früh hoffen, daß die goldene Morgenröthe eines wahren Friedens- und Freundschaftsbundes zwischen Deutschland und Frankreich erstrahlen und der Welt mehr verkünden wird, als ihr alle Friedenskonferenzen geben können, nämlich die Glück und Heil verheißende Thatfache, daß die beiden größten und mächtigsten, gebildetsten und geistigsten Kulturvölker Europas endlich wirklich und ganz und gar die blutige Streitzeit begraben und sich die Hände zum friedlichen Wettbewerbe gereicht haben. Eine wichtige Aenderung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ist aber dank der hochherzigen Versöhnungspolitik des deutschen Kaisers und der Weisheit des französischen Präsidenten Loubet offenbar seit einiger Zeit eingetreten; es finden offizielle Höflichkeitsaustausche zwischen Frankreich und Deutschland in einer Form statt, wie es früher nie geschah und auch nicht für möglich gehalten wurde. Der deutsche Kaiser hatte vor einigen Wochen bekanntlich bereits zur Begrüßung eines im Hafen von Kopenhagen angekommenen französischen Panzergeschwaders zwei Kriegsschiffe nach Kopenhagen geschickt, und wie jetzt aus Paris gemeldet wurde, hat das französische Schulschiff „Iphigenie“, welches vorher in Kopenhagen mit dem französischen Geschwader war, dem deutschen Kaiser bei seiner Anfunft in Bergen eine besondere Ehrung dargebracht. Das in Bergen vor Anker liegende französische Schulschiff „Iphigenie“, kommandirt vom Kapitän Manzeron und mit 100 Offiziersaspiranten am Bord, hat bei der Einfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ im Hafen von Bergen in Parade gestanden. Der Kapitän Manzeron hat sich dann an Bord der „Hohenzollern“ begeben, um dem deutschen Kaiser die Honneurs zu erweisen und ihn einzuladen, die Revue über das französische Schulschiff und die Offiziersaspiranten abzunehmen. Der deutsche Kaiser hat sich darauf hin auch an Bord des französischen Schulschiffes „Iphigenie“ begeben und hat eine Parade über die Offiziersaspiranten und Schiffsbesatzung abgenommen. Wie verlautet, ist dieser Vorgang angeregt und vereinbart worden, als der französische Präsident den deutschen Kapitän Bodenhausen vor einiger Zeit in Paris im Elysée empfangen hat. Werkwürdiger Weise wird jetzt in Paris auch wieder die Frage erörtert, ob der deutsche Kaiser nächstes Jahr die französische Weltausstellung in Paris besuchen werde. In Hinblick auf die unberechenbaren Leidenschaften der Franzosen dürfte dieser Wunsch wohl so leicht nicht in Erfüllung gehen, aber als ein neues schätzenswerthes Anzeichen einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland wollen wir dieses in Paris erörterte Thema doch auch erwähnen. △

Politische Weltthema.

Der Besuch Kaiser Wilhelm's an Bord des französischen Schulschiffes „Iphigenie“ während des Aufenthaltes des Monarchen in der norwegischen Hafenstadt Bergen stellt zweifellos

kein Ereigniß von lediglich Zufallscharakter dar. Es gilt vielmehr als feststehend, daß der Kommandant der „Iphigenie“ von seiner Regierung eigens den Befehl erhalten hatte nach Bergen zu segeln und dort den deutschen Kaiser zu erwarten, nachdem in Paris auf diplomatischem Wege vermuthlich der Wunsch des Kaisers, auf seiner Nordlandsfahrt die „Iphigenie“ besichtigen zu können, bekanntgeworden war. Bekanntlich hatte dies Schiff bislang in Kopenhagen geankert, wo es auf besonderen Befehl Kaiser Wilhelms durch die von Kiel herübergekommenen Panzerschiffe „Aegir“ und „Odin“ begrüßt worden war. Dieser der französischen Marine zunächst, dann aber weiter Frankreich überhaupt erwiesenen Aufmerksamkeit Kaiser Wilhelms ist nun mit seinem Besuche auf der „Iphigenie“ eine weitere Rundgebung gleichen Charakters seitens des erlauchten Herrn nachgefolgt, und es darf als sehr bezeichnend für den allmählichen Umschwung in der Stimmung des französischen Volkes gegenüber Deutschland erachtet werden, daß der deutsche Kaiser an Bord eines französischen Kriegsschiffes erscheinen konnte, ohne daß sich im Lager der Chauvinisten jenseits der Vogesen ein Entrüstungsschrei hierüber erhoben hätte. Verstärkt aber wird der Eindruck dieses Vorganges noch durch den sich hieran knüpfenden Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Loubet. Die ungemein lebenswichtige und verbindliche Art, in welcher Kaiser Wilhelm in seinem Telegramm an das französische Staatsoberhaupt seine Anerkennung der gesammten Haltung der von ihm an Bord der „Iphigenie“ besichtigten Kadetten ausspricht wird nicht verfehlen, in weiten Kreisen der französischen Nation lebhaften Genuß hervorgerufen, welcher Empfindung Präsident Loubet in seiner Dankdepesche an Kaiser Wilhelm ja auch bereits warmen Ausdruck gegeben hat. Schließlich hat der Kaiser seinem Besuche auf der „Iphigenie“ noch einen weiteren courtoisvollen Akt gegenüber Frankreich nachfolgen lassen, indem er den Offizieren der „Iphigenie“ und dem größten Theile der französischen Kadetten am Freitag Abend ein Festmahl an Bord der „Hohenzollern“ gab, zu welchem der Monarch auch die Offiziere und Kadetten des gleichzeitig in Bergen ankern den deutschen Schulschiffes „Weissenau“ eingeladen hatte, ein deutsch-französischer Verbündungsakt, wie er seit dem Kriege von 1870/71 gewiß noch nicht dagewesen ist.

Mit der erfolgten Vertagung des preußischen Herrenhauses bis Ende August sind, da das Abgeordnetenhaus bereits vorher in seine Sommerferien gegangen war, die noch schwebenden gesetzgeberischen Fragen in Preußen einstweilen in den Hintergrund getreten. Inwieweit deren Hauptproblem, die Canalfrage, während der hochsommerlichen Ruhepause des Landtages irgendeinen Fortgang hinter den Coulissen machen wird, bleibt abzuwarten, sehr wahrscheinlich ist's indessen nicht. Für eine kleine Abwechslung in der inneren deutschen Politik werden indessen die an diesem Montag stattfindenden Neuwahlen zum bayerischen Landtage sorgen. Besterer ist nächst dem preußischen Abgeordnetenhaus das wichtigste der deutschen Einzelparlamente, und es verdienen daher die bayerischen Landtagswahlen Interesse auch über die blau-weißen Grenzspähle hinaus. Von dem Ausgange des jetzigen Wahlkampfes wird es vor Allem abhängen, ob die Centrumpartei in der Abgeordnetenkammer Baierns wiederum die absolute Mehrheit erlangt, wie früher, wozu Angesichts der Spaltung im Lager des bayerischen Bauernbundes allerdings alle Aussicht vorhanden ist; sollte diese Eventualität aber wirklich eintreten, dann dürfte sie auch auf die Politik des zweitgrößten deutschen Bundesstaates nicht ohne Einfluß bleiben.

Das trotz aller Heereien vortreffliche Verhältnis zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union ist durch eine Rundgebung des Präsidenten Mac Kinley abermals erfreulich beleuchtet worden. Im Retro-

politisch-Club zu New-York fand leztthin ein Diner zu Ehren der preußischen Regierungsräthe v. Knebel-Döberitz und Marschall v. Bieberstein statt, welche gegenwärtig in New-York behufs Studiums des amerikanischen Lebensversicherungswezens weilen. Bei der Tafel wurde ein Schreiben Mac Kinley's verlesen, in welchem derselbe bedauert, nicht zugegen sein zu können, und dann seiner Genußthuung über die zwischen Deutschland und Nordamerika bestehende feste Freundschaft Ausdruck verleiht, die, wie der Präsident am Schlusse seines Schreibens meint, gewiß nur noch weiter zunehmen und an Stärke gewinnen werde.

Die dritte Kommission der Haager Friedenskonferenz hielt am Freitag eine Sitzung ab, in welcher die Beschlässe hinsichtlich der internationalen Untersuchung und der Schiedsgerichtskommissionen redigirt wurden.

Zwischen dem Wiener Oberbürgermeister Dr. Zueger und den von ihm geführten Christlich-Sozialen Wiens einerseits, der Arbeiterpartei der österreichischen Hauptstadt andererseits, herrscht infolge der neuesten Vorgänge eine gereizte Stimmung. Dieselbe ist auf Seiten der Arbeiter durch das brutale Vorgehen der Polizeiorgane bei der Straßendemonstration der Wiener Arbeiter am Abend des 6. Juli und durch die hierbei erfolgte ungerechtfertigte Verhaftung der einflußreichsten Arbeiterführer nur noch verschärft worden, wirkliche Arbeiterunruhen in der österreichischen Hauptstadt erscheinen daher als keineswegs ausgeschlossen. Ganz besondere Erbitterung haben aber unter den Wiener Arbeitern die verächtlichen öffentlichen Äußerungen Dr. Zueger's, in denen er die Wiener Sozialdemokraten als nichtsnutzige Bande „Buben“ u. s. w. bezeichnete, erzeugt. Zwar schwächte Dr. Zueger diese beleidigenden Auslassungen in der Freitags-Sitzung des Wiener Gemeinderathes einigermaßen ab, indem er erklärte, jene Äußerungen hätten nur den auf der Strafe lärmenden und manifestirenden Arbeitern gegolten, mit dieser schwächlichen Entschuldigung wird indess Dr. Zueger schwerlich Eindruck auf die empörte Arbeiterchaft machen, zumal er die Versicherung hinzusetzte, er werde sich durch keinen Terrorismus einschüchtern lassen.

Die Bilanz der „Los von Rom“-Bewegung, welche Schönener in der lezten Nummer der „Unverfälschten Deutschen Warte“ giebt, weist bekanntlich nur 3252 Abfälle nach. Die größten Abfallsziffern weist Schönener in folgenden Orten auf: Auffig-Karbitz 173, Oberseblig-Krammel 104, Saaz 111, Turn 106, Wien 934 und Graz 222; auch in allen übrigen Ortshäften überschreitet die Zahl der Abfälle nur ganz selten die Zahl 50, nämlich in Brüx 75, Gablonz a. d. N. 91, Karlsbad 80, Salzburg 54 und Bräun 72. Zunächst kommen Leoben mit 49, Eger mit 30, Hohenelbe mit 37, Königsberg a. E. mit 27, Mittellangenu mit 38, Niederlangenu mit 21, Reichenberg mit 34, Teplitz mit 31, Währisch-Schönberg mit 23, Binz mit 35 und Jansbrud mit 25. In den übrigen Ortshäften wird auch die Zahl 20 nicht erreicht. — Bekanntlich hatten die jüdischen Blätter schon längst den erfolgten Uebertritt von 10,000 angekündigt. Der 10,000. sollte Abg. Schönener sein; er wird sich nun mit seinem Uebertritte noch immer nicht beilen.

Der bisherige Militärgouverneur von Paris, General Zurlinden, ist auf diesem wichtigen Posten unter Ernennung zum commandirenden General des 18. Armeekorps — offiziell ist diese Ernennung allerdings noch nicht — durch General Brugdres ersetzt worden. Diese Personalveränderung ist insofern bemerkenswerth, als General Zurlinden ein entschiedener Gegner der Revision des Dreyfusprozesses ist. Beurepaire de Quésnay renommeirt mit den Enthüllungen, die er bei dem neuen Dreyfusprozeß in Rennes machen will, weiter. Neuerdings versichert er, er werde nachweisen, daß Dreyfus einer anderen Macht, als Deutschland, Spionendienste geleistet habe,

und daß sich die Beweise für seine Schuld in den Händen des verstorbenen Präsidenten Faure befunden hätten.

Die Katastrophe der spanischen Flotte vor Santiago de Cuba hat ein kriegsgerichtliches Nachspiel gefunden. Der oberste Rath für Krieg und Marine in Madrid beschäftigte sich am Freitag mit diesem für Spanien tragischen Ereignisse und gelangte schließlich zu einem freisprechenden Urtheil für Admiral Cervera und die ihm unterstellten Schiffskommandanten wegen des Verlustes seines Geschwaders. Man kann den tapferen Besiegten von Santiago nur aufrichtig Glück zu diesem Ausgange des Flottenprozesses wünschen!

Das glücklicher Weise erfolglos gebliebene Revolverattentat des Bosniaken Gura Knezevic auf den Ex-König Milan von Serbien scheint auf einem Complot der Radikalen Serbiens zu beruhen. Wenigstens sind deren hervorragendsten Haupter, unter ihnen auch Boskic, der eigentliche Führer der serbischen Radikalen, auf die Aussagen des Attentäters hin verhaftet worden. — Die Sensationsgerüchte über eine Straßenrevolution in Sofia und die Entthronung des Fürsten Alexander stellen sich als unbegründet heraus.

Die englische Regierung fährt in ihren militärischen Vorbereitungen fort. Hierzu gehört auch der jetzt dem Oberhause zunächst gemachte gesetzgeberische Vorschlag, den Dienst in der englischen Miliz obligatorisch zu gestalten. Die betreffende Bill wurde dem Oberhause vom Kriegsminister Marquis of Sandowne am 7. Juli unterbreitet und eingehend begründet; mit der Rede des Kriegsministers war die erste Lesung der Bill beendet. Im Unterhause kam es am gleichen Tage zu einer Erörterung der militärischen Pläne der Regierung bezüglich Südafrikas.

Fürst Herbert Bismarck hat, weil in der Kapelle des Friedrichsruher Mausoleums kein Platz für die vielen und großen Kränze vorhanden ist, diese im Sterbezimmer unterbringen lassen. Es sind bis jetzt etwa 20 Kränze aus Edelmetall und dauerndem Material in ebenso sinniger wie künstlerischer Ausführung dem Andenken des großen Kanzlers gewidmet worden. Die Größe der meisten beträgt 1 bis 1 1/4 Meter im Geviert und die Gruft des verewigten Fürsten Bismarck bietet keinen Raum für die angemessene Anbringung dieser umfangreichen Widmungen. Aus diesem Grunde haben letztere unter Zustimmung der Geber einstweilen in dem Sterbezimmer aufgestellt gefunden.

Köln, 8. Juli. Dem Weibsbischöf D. Schmidt wurde heute, wie die „Köln. Btg.“ meldet, durch Professor Bardenheuer ein Bein über dem Knie amputirt. Er litt seit dem Winter an Kniewasser und daraus entstehender Geschwulst. Das Befinden des Bischofs nach der Amputation ist verhältnißmäßig befriedigend.

Semlin, 8. Juli. Nach Meldungen aus Belgrad sind bisher gegen 30 Personen infolge des Attentats auf Milan verhaftet worden. — Der Gesandte Sava Gruitch ist in Disponibilität versetzt worden.

Belgrad, 8. Juli. Bei dem von der Bürgerkchaft veranstalteten Fackelzuge fanden große Kundgebungen für König Alexander und König Milan statt. Auf die Ansprache eines hervorragenden Bürgers antwortete König Alexander, er erblicke in dieser Kundgebung einen erneuten Beweis der oft erprobten Unterthanentreue; er danke Gott, daß er das für Serbien und dessen König kostbare Leben Milan's bewahrt habe. König Milan führte in einer Ansprache aus, sein Tod werde die Zukunft der Nation nicht aufhalten, denn andere Generäle würden seine Aufgabe unter der Regide des Königs fortsetzen. Die beiden Reden wurden mit Begeisterung aufgenommen. Wie verlautet, soll der Attentäter schwerwiegende Aussagen bezüglich des Entstehens des Mordplanes gemacht haben.

Sofia, 9. Juli. In der gestrigen Sobranjefitzung antwortete Ministerpräsident Grelow auf eine Interpellation über die mazedonische Politik, die bulgarische Regierung verabsichere jede Anwendung von Gewalt zu Gunsten der Mazedonier; die Türkei werde hoffentlich endlich die Ueberzeugung gewinnen, daß die bulgarische Regierung allen Ausschreitungen in Mazedonien fernstehe. An eine Durchführung von Reformen könne Bulgarien ohne Mitwirkung der Großmächte im Sinne des Berliner Vertrages nicht denken. Er, der Ministerpräsident, hoffe jedoch, daß auf dem von Bulgarien eingeschlagenen friedlichen Wege Reformen, wenn auch nicht weitgehende, erricht

werden können. — Die Sobranje nahm die Antwort mit Beifall zur Kenntniß.

Rom, 9. Juli. Das Konzil der Erzbischöfe und Bischöfe des lateinischen Amerikas ist heute geschlossen worden.

Paris, 8. Juli. Nach einem amtlichen Telegramm aus Manila sind 30 gefangene spanische Militär- und 17 Civilpersonen in Freiheit gesetzt worden.

Paris, 8. Juli. Professor Rommsen verlas in der Akademie der Inschriften, deren auswärtiges Mitglied er seit 1895 ist, eine Denkschrift, in welcher er beantragte, die Akademie möge gemeinsam mit der Berliner Akademie ein corpus nummorum, ein Verzeichniß aller im Alterthum geprägten Münzen, herausgeben. Der Antrag wurde der Kommission für literarische Arbeiten überwiesen.

Paris, 8. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute den wegen Spionage angeklagten ehemaligen Polizeiagenten Decrion zu drei Jahren Gefängniß.

Paris, 9. Juli. „Matin“ veröffentlicht eine Zuschrift des Prinzen Henri von Orléans, in welcher dieser erklärt, er werde sich vor dem Urtheilspruch des Kriegsgerichtes in Rennes beugen, ebenso wie er sich vor dem vom Jahre 1894 gebreugt habe; wenn Frankreich von diesem Geschwür befreit sei, werde es seine ruhmvolle Rolle wieder aufnehmen können und werde sich der französischen Interessen erinnern, die an der afrikanischen Küste, in Marokko und in Indochina auf dem Spiele stehen.

London, 8. Juli. Der Prinz von Wales nahm heute Nachmittag im St. Jamespark in Anwesenheit des Hofes und der fremden Militär-Attachés eine Parade über 27,000 Freiwillige aller Waffengattungen ab, welche zur hundertjährigen Jubelfeier der Revue stattfand, die König Georg III. im Jahre 1799 über die Freiwilligen abgehalten hat.

Sachsen.

Bischofswerda. Nachdem die Königl. Kreishauptmannschaft Baugen wegen der herrschenden Seuchengefahr die Abhaltung der Viehmärkte verboten hat, wird der auf den 17. Juli d. J. allhier fallende Viehmarkt, wie schon in Nr. 77 d. Bl. amtlich bekannt gegeben, aufgehoben.

Bischofswerda, 10. Juli. Wegen Begründung eines Rassen- und Rechnungs-Revisions-Vereins, zu welchem die Gemeinden Nießo, Bischofswerda, Lomnagich, Roffen, Radeberg und Strebla ihren Beitritt erklärt haben, wurde am 7. d. M. in Dresden im Hotel „Stadt Gotha“ Nachmittags 2 Uhr eine Versammlung abgehalten.

Die Spielzeit der verschiedenen Lotterien beginnt in diesen Tagen. Die Bewohner von Stadt und Land sind mit unzähligen Lotteriebroschüren auswärtiger Kollektoren beglückt worden. Viele der unbestellt ins Haus gekommenen Loose werden thatsächlich gespielt. Wir unterlassen nicht, diejenigen unserer Leser, bei denen Loose abgegeben worden sind, auf verschiedene Kniffe aufmerksam zu machen, die die Kollektoren anwenden, um ihre Waare an den Mann zu bringen. Zuerst lasse man sich durch die großen und fettgedruckten Zahlen der Pläne nicht irre führen. Vor Allem scheidet man aus den Gewinnplänen die größten Zahlen aus, vor denen das kleine Wortchen „ev.“ steht. „Eventuell“, das heißt unter Umständen oder möglicherweise kann man ja den großen Treffer machen, dann muß aber der größte Hauptgewinn am letzten Ziehungstage als letzter Hauptgewinn gezogen werden. Wenn jener findige Statistiker ausgerechnet hat, daß man eher 193mal der Möglichkeit ausgefetzt sei, ermordet zu werden, ehe man einmal das große Loos gewinnen kann, so verschwindet die Aussicht auf solch einen „eventuellen“ Gewinn einfach bis ins Unendliche. Man glaube auch nicht ein Wort von dem, was in den Briefen steht. Da schreibt ein menschenfreundlicher Kollektor von einer Familie, die nach Amerika ausgewandert ist und bietet deren Loos an, „da solche Loose erfahrungsgemäß meist größere Treffer machen“, ein anderer übersendet ein Loos, das der Vormann 20 Jahre lang mit größtem Glück gespielt hat. Der Mann ist nun gestorben und man wird zum Erben des Looses eingesetzt. „Sie werden mir dankbar sein“, schreibt der Glücksmann. Gimpelgang ist's weiter nichts, und wenn die Briefe von alten Kriegslameraden kommen, und wenn sie noch so kameradschaftlich, noch so treuherzig oder noch so — unverkämmt geschrieben sind. Bleibt das Anerbieten eine Zeit lang unbeantwortet, so

kommt die erste Erinnerung, kurz vor der ersten Ziehung die zweite. Am ersten Ziehungstage der ersten Klasse wird schweres Geschick ausgefahren. Unerwartet erscheint der Telegraphenbote mit einem Telegramm aus Braunschweig oder Neustrelitz. „Behalten Sie Gesandtes? Drahtantwort bezahlt. Glücksel.“ Donnerwetter, das vergessene Loos! Sollte etwa gar . . . ? Haben Sie nicht einen Bleistift da, Poststrich?“ „Gewiß hier, bitte!“ „Glücksel, Neustrelitz. Behalte Gesandtes, Geld unterwegs.“ Der Vogel ist auf den Heim gegangen, die sehnlich erwartete Gewinnanzeige bleibt aus. Oder es kommen Eilbriefe, zwei, drei Stück hintereinander. Im Stil so knapp wie möglich lassen sie für den, der etwas sucht, auch etwas durchblicken, obgleich man nur wiederholt bittet, das Loos zurückzuschicken. Die roth durchkreuzten Umschläge liegen so geheimnißvoll da — es wäre doch zu schön. Sollte doch etwa . . . ? Und wieder geht einer auf den Heim. Die Zahlen, die Telegramme, die Eilbriefe — alles nur Veimruthen für den Gimpelgang. Wer aber eine ungewisse Hoffnung mit einigen Mark für den Monat nicht zu theuer bezahlt, der gehe hin — und kaufe sich ein Zehntel „in der Sächsischen“ H. W. S.

Aus Anlaß des 15. Feuerwehrtags in Annaberg am 15., 16. und 17. Juli hat die Saatzseifenbahn beschlossen, den Feuerwehrlenten gegen Vorweis ihrer Ausweise bez. Festarten vom 14. Juli ab in der Richtung nach Annaberg zu einfache Fahrarten zu verabsolgen, die zur freien Rückfahrt auf den betreffenden Strecken bis mit 18. Juli berechtigen. Die Gewährung von Freigepläd, sowie die Benutzung der Schnellzüge ist selbst bei Nachlösung von Ergänzungsarten ausgeschlossen.

Die neuen Reichslassensteine zu Fünzig Mark sind 10 cm hoch und 15 cm breit, in bläulich-grünem Kupferstichdruck auf eigenartig geriffeltem Hanfpapier hergestellt, welches als fortlaufendes Wasserzeichen eine von Lorbeerzweigen umgebene Kaiserkrone und auf dem linken Rande der Rückseite einen mit bunten (gelben, blauen, grünen und rothen) Pflanzenfasern durchsetzten Streifen enthält.

Nach einer bekannten früheren Reichsgerichtsentcheidung ist der Restaurateur berechtigt, dem Gaste die Verabreichung von Speisen und Getränken zu verweigern, ihn auch Kraft seines Hausrechtes vom Aufenthalt auszuschließen. Nur kann in solcher Verweigerung eine Beleidigung liegen, wenn sie grundlos erfolgt und den Gast kompromittirt. Diese frühere Ansicht hat das Reichsgericht neuerdings, soweit Gasthöfe in Frage kommen, dahin modifizirt, daß der Inhaber eines Gasthofes nicht ohne weiteres die Aufnahme eines Fremden ablehnen kann, da ihm die Konzession zum Betrieb in öffentlichem Interesse gegeben wird. Diese Ansicht hatte auch das vormalige Oberappellationsgericht Dresden.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Reikner Hochland, 10. Juli. Den 9. d. ließ der Turnverein in Bernstadt seine neue Turnhalle weihen. — Den 27. August will der Deutsche Turnverein in Schludena einen geschichtlichen Festzug veranstalten. — In Görlitz ist ein russisch. Großfürst mit Begleitung angekommen. — Dem Herrn Dekonomierath Philipp in Willnig wurde das Ritterkreuz II. Cl. vom Verdienstorden verliehen. — Den 9. wurde zum Besten des Kirchenbaues in Görlitz ein großes Kirchenkonzert abgehalten. — In Hainpach wurde ein großes Radfahrfest mit Prämierung am 2. Juli abgehalten. — Gust. Adolf-Feste finden am 9. Juli in Schönbach bei Sebnitz und in Dittersbach bei Stolpen statt. — Die Festpredigt wird Herr Pastor Fesselbarth aus Schandau halten. — Auch ist für denselben Tag die Weihe der neuen Fahne für den Militärverein zu Polenz angefetzt. — Zu Langburkersdorf fand am 2. d. eine Wanderversammlung des evangelischen Arbeitervereins statt.

Ringenhain, 9. Juli. Einen vom Himmel mit günstigem Wetter bedachten und zur allgemeinen Zufriedenheit ausfallenden Verlauf nahm hier die Gouturnfahrt des Reikner Hochlandganges und die damit verbundene Fahnenweihe des Turnvereins Ringenhain. Fröh 5 Uhr begann der Festzug mit den fröhlichen Weisen einer Reveille. Bis 11 Uhr wurden die auswärtigen Vereine, welche eine recht rege Theilnehmung aufwiesen und mit Musik, in geschlossenen Pagen oder mit grängeschmückten Wagen eintrafen, gastlich empfangen. Nach Abholung der im freundlichen Weiß schimmernden Festungfrauen stellte der durch Gäste und Ortsvereine bedeutend ausgebehrte Zug auf dem Festplatze zur Weihe.

Nach einem Eingangsliede des Sängervereins „Niederhain“ begrüßte der Vereinsvorstand die Anwesenden mit herzlichem Worten. Die Uebergabe der mit der Germania und den Emblemen der Turner auf weiß-rottem Grunde gezeichneten, prächtigen Fahne an den Vorsteher des Turnvereins führte Hr. Ulbricht aus. In schwungvollen und zu Herzen gehenden Worten, wurde durch Herrn Viktor Wolf aus Bautzen die Stellung und der Werth des Turnens, sowie die Bedeutung der Fahne in trefflicher Weise geredet und die Weihe vollzogen. 28 Fahnen geschenke und ein von den Festjungfrauen dem Fahnenträger überreichtes Bändel legten Zeugnis von der Verehrung und der Gunst ab, die der hiesige Turnverein allseitig genießt, welches auch in einer Dankrede des Vorstandes zum Ausdruck gebracht wurde. Ein Weiselied, vom „Niederhain“ vorgetragen, bildete den Schluß des festlichen Aktes. Nach 1 Uhr bewegte sich der große Festzug durch den mit Blumen, Ehrenpforten und Fahnen reich geschmückten Ort und eine von Rauch und Fern herbeigeströmte Menschenmenge bildete den Rahmen des buntbewegten Bildes, das sich auf dem Festplatze in ein frisch-fröhlich turnerisches verwandelte. An die Freiübungen, welche von 200 Turnern gut ausgeführt wurden, reichten sich Vereinsriegerturnen und Turnspiele mit passender Abwechslung. Von 5 Uhr ab gab es in den beiden Gasthöfen Gelegenheit, sich nach fröhlichen Tanzweisen im Kreise zu drehen und in geselligem, heiterem Verkehr das Band der turnerischen Zusammengehörigkeit zu festigen und zu stärken. Ein „Gut Heil!“ den Teilnehmern und Gästen des festlichen Tages zur frohen Erinnerung.

Auf der Linie Dresden—Sörlitz war am Freitag zwischen Bautzen und Rübischütz das eine der Hauptgeleise so vom Regen unterwaschen, daß es unbefahrbar war. Der Zugverkehr mußte daher auf dem einen Geleise bewältigt werden und erhielten aus diesem Grunde einigezüge Verspätungen, jedoch nur geringfügiger Art. Die Reparaturarbeiten, sofort in Angriff genommen, ermöglichten die baldige Einrichtung des ordnungsmäßigen Betriebes.

Alt- und Neugersdorf, 7. Juli. Vorgestern hat eine geheime Sitzung des hiesigen Gemeinderathes stattgefunden, in der die Ortsnamensfrage in Verbindung mit der Stiftung von 65,200 Mark seitens hiesiger industrieller Firmen einer allgemeinen Vorberatung unterzogen ward. Waren auch Beschlüsse von vornherein nicht vorgesehen, so brachte die Berathung dennoch insofern eine angenehme Ueberraschung, als der Gemeinderath von einer anderweitigen hochansehnlichen Stiftung dabei in Kenntniß gesetzt wurde. Herr Fabrikbesitzer Reinhold Hoffmann überreichte während der Verhandlungen Herrn Gemeindevorstand Rudolph eine Urkunde, worin ersterer 50,000 Mark als Krankenhausfonds der Gemeinde zur Verfügung stellt, wenn der Name Neugersdorf angenommen werde. Die Entscheidung des Gemeinderathes in dieser bedeutamen Frage soll am 19. d. in einer öffentlichen Sitzung erfolgen. Zur Lösung dieser Frage stehen nun also zwei Stiftungen in Höhe von 115,200 Mark zur Verfügung. Daß eine solche Summe nicht von der Hand gewiesen werden möge, wird in weiten Kreisen beider Ortsteile dringend erwünscht und in der Lösung auf solchem Wege ein friedlicher Austrag der Namensfrage erkannt.

Alt- und Neugersdorf, 7. Juli. Ein Doppelfest bereitet die Schützengesellschaft Altgersdorf für das nächste Jahr vor. Mit der Feier des 50jährigen Uniformierungs-Jubiläum wird sie die Weihe einer neuen Schützenfahne verbinden. Mit letzterem Feste wird ein seit Jahren schon innerhalb der besagten Gesellschaft bestehender Wunsch in Erfüllung gehen. Die behördliche Genehmigung dazu, daß die neue Fahne als vornehmlichen Schmuck das Landeswappen tragen darf, ist dieser Tage eingegangen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Zittau hat im Laufe des Juni 32,000 überschritten.

Zittau, 7. Juli. Auf der schmalspurigen Sekundärbahnlinie Zittau—Reichenau—Markersdorf mußte gestern, und zwar infolge Hochwassers in der Reize-Niederung, der Zugverkehr eingestellt werden. Die Abendpersonenzüge kamen zwar zur Abfertigung, die Reisenden mußten jedoch an den gefährdeten Stellen umsteigen. Von heute früh an konnte wieder ordnungsmäßiger Betrieb stattfinden.

Neustadt, 7. Juli. Wie dem kürzlich bekannt gegebenen städtischen Polizeibericht zu entnehmen ist, wurden im letztverflohenen Monat hier selbst 6 Personen verhaftet und gegen 26

Personen Anzeigen erstattet. Von den Verhaftungen erfolgten 5 wegen Trunkenheit, beziehentlich groben Unfugs, von den Anzeigen 2 wegen Diebstahl, 2 wegen Beamtenbeleidigung, 1 wegen schwerer Körperverletzung, 9 wegen Verübung groben Unfugs und 3 wegen Uebertretung städtischer Bekanntmachungen. Die Zahl der polizeilich angemeldeten Nachfremden bezifferte sich auf 541 Personen, von denen 346 in den hiesigen Hotels und Gasthöfen und 95 in der Herberge zur Heimath übernachteten. — Die hiesige Sparkasse erhielt im Monat Juni d. J. 394 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrage von 37,370 Mk. 61 Pf. Abgehoben wurden 28,506 Mk. 12 Pf. in 202 Posten. — Die sozialdemokratische Partei hat in unserem durch Ungültigkeitserklärung ererbigen Wahlbezirk die Wahlbewegung schon eingeleitet. Sie veranstaltete am letzten Sonntag auf Langburkersdorfer Flur unweit der nach Böhmen führenden Landstraße eine Wahlerversammlung, wozu als Redner Herr Fräßdorf erschienen war. Seitens der freisinnigen Partei betheiligte sich an derselben Herr Institutsdirektor Schmidt aus Dresden. — Für mehr als 30jährige Dienste empfingen am letzten Mittwoch 10 Arbeiter der hiesigen Dittert'schen Messerfabrik, die Herren Gustav Johne, Wilhelm Gräßner, Moriz Soebel, Friedrich Richter, Friedrich Müller, Heinrich Schuster, Johann Müller aus Neustadt, Alwin Schuster aus Langburkersdorf, Ernst Schelzig und Ernst Wünsche aus Polen, das silberne Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit, tragbar am grünen Bande, nebst Verleihungsurkunde. Bei dem gestern früh hier niedergegangenen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in unmittelbarer Nähe der Stadt nieder und beschädigte die Telephonleitung der Eßler'schen Dampfziesel. — Im benachbarten Ottendorf feierte der dortige Kirchschullehrer Herr Cantor Schirmer unter reger Theilnahme der Bewohnerchaft sein 25jähriges Ortsjubiläum. Möge es dem treuverdienten Lehrer noch lange vergönnt sein, seines mühevollen Amtes walten zu können. — Im nahe gelegenen Polen feiert der dortige Militärverein Sonntag, den 16. d. M. das Fest der Fahnenweihe.

Dresden, 9. Juli. Dem ersten Bataillon des 2. Grenadierregiments wurde vom Oberleutnant a. D. Frhrn. Curt v. Gregorj in Berlin der Betrag von 2500 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, dessen Zinsen alljährlich vier Unteroffizieren dieses Bataillons zu gewähren. — Oberst Meißner, beauftragt mit der Führung der 2. Infanteriebrigade Nr. 46, wurde, unter Ernennung zum Kommandeur derselben, zum Generalmajor befördert; v. Haugl, beauftragt mit der Führung der 2. Kavalleriebrigade Nr. 24, wurde zum Kommandeur derselben ernannt.

Der Präsident von Sachsens Militärvereinsbund, Herr Commissionsrath Tanner, nahm am Sonntag anlässlich der in Dresden tagenden Generalversammlung des Bundes seinen Abschied. Herr Tanner steht im 69. Lebensjahre. Er hat 26 Jahre in voller Kraft die Geschäfte des Bundes geführt und gedenkt nunmehr mit Ehren in's Privatleben zurückzutreten. Was Präsident Tanner während dieses langen Zeitraumes für den Bund gethan und gewirkt hat, das hat der König schon in einem huldvollen Handschreiben an ihn anerkannt. Unterzeichnet ist dieses königliche Handschreiben mit „Ihr wohlgeneigter König Albert.“

Dresden. Am Mittwoch Abend fuhr mit dem Zug 10 Uhr 25 Min. vom Leipziger Bahnhof ein Herr B. nach Großenhain. Nach dem Aussteigen auf dem Bahnhof Briesewitz vermißte er seine Reisetasche mit einem Inhalte von 27,000 Mk., die er im Wagen hatte liegen lassen. Der Zug fuhr in der Richtung nach Riesa-Leipzig weiter. Der Bahnbeamte depechierte nach Riesa. Die Tasche mit Inhalt kam plombirt von Riesa mit dem Schnellzuge nach Briesewitz zurück. Der Inhalt wurde gezählt, stimmte, und die zwei behilflich gewordenen Beamten erhielten je eine Belohnung von 50 Pfennigen. Welch ein nobler Mann! — Mit Einmüthigkeit hat sich das Stadtverordneten-Kollegium für die ungekündigte Erhaltung der Terrasse ausgesprochen. Diese Einstimmigkeit herrscht gleichfalls bei dem Rathskollegium. — Im hiesigen königl. Opernhause werden während der diesjährigen großen Sommerferien tiefgreifende Veränderungen an der inneren Einrichtung vorgenommen. Aus dem ganzen Theater wird in der Hauptsache die Gasbeleuchtung entfernt, die durch eine großartige elektrische Lichtanlage ersetzt wird.

L. Schandau, 9. Juli. Heute Mittag trafen hier selbst die Männergefängnisse aus

Neustadt, Sebnitz, Schandau und Umgegend, aus Königstein und Krippen recht vollzählig ein. Sie alle gehören dem Elbgausängerbunde an und bilden die „Gruppe Sebnitz“. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die nahezu 20 Vereine in ihre Standquartiere und galt es später eine Generalprobe zu dem von 4 Uhr an im Kurgarten abzuhaltenden Großen-Vokal-Konzert vorzunehmen. Das besetzte Konzert bot ganz vorzügliche Vorträge, ein Beweis, daß genannte Vereine über prächtige Stimmen verfügen und recht fleißig geübt resp. gesungen wird. Das Konzert, welches nebenbei bemerkt recht gut besucht war, leitete der Dirigent der Sebnitzer Sängerschaft. Aller 3 Jahre findet ein derartiges Gruppenkonzert statt und wird zur Abhaltung desselben nachträglich noch ein Ort innerhalb des Gruppengebietes bestimmt. — Die 12. Nummer der amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 620 Parteien mit 1235 Personen auf.

Schandau. Wenn sich der heutige Juli seinem Ende zuneigt, feiert die theils am schönen Elbgestade idyllisch hingelagerte, theils in den Frieden des waldumrauschten Rirnichthales eingebettete Kurstadt Schandau ein bedeutungsvolles Fest, die würdige Feier der Vollendung eines Jahrhunderts, seitdem Schandau (1799) durch die Errichtung eines Badehauses zur Fassung und zweckdienlichen Benutzung der aufgefundenen Mineralquellen zum Kur- und Badeort erklärt ward. Ein sächlicher Pastor von Neustadt bei Stolpen war es, Wilhelm Lebrecht Götzinger, der in seinem Buche „Schandau und seine Umgebung“ zum ersten Male auf die landschaftlichen Reize der Gegend, auf die tausendfältigen Wunder der Natur in der sächsischen Schweiz hinwies und darum mit Recht der „Entdecker“ der sächsischen Schweiz genannt wird. Schandau als Kurort existiert aber, wie bereits gesagt, seit 1799, in welchem Jahre von dem Kaufmann Hering ein Badehaus mit Badezellen, Fremdenzimmern und Gesellschaftsräumen zur kurbmäßigen Ausnutzung der eisenhaltigen Mineralquelle erbaut wurde, die damals den Namen „Gesundbrunnen“ führte. Bei aller Lebhaftigkeit des touristischen Verkehrs darf Schandau, zumal in seinem in das reizvolle Rirnichthal eingebetteten Theile, also in der Umgebung des städtischen Kurhauses, eine ruhige Badestadt genannt werden, in der auch die erregtesten Nerven Beruhigung und Stärkung finden können.

Die königlich sächsische Armee hält im laufenden Jahre besondere Kavallerie-Übungen, vier-tägige Brigademänter und sechstägige Divisionsmänter ab. Von Abhaltung von Corpsmäntern wird jedoch im Hinblick darauf abgesehen, daß der am 1. April neugegründete Verband des 14. Armeekorps noch der Ergänzung durch manche Truppen, hauptsächlich der Spezialwaffen, bedarf, die erst am 1. Oktober 1899 gebildet werden. Die besonderen Kavallerieübungen, welche die drei sächsischen Kavalleriebrigaden umfassen, finden in der Zeit vom 14. bis 25. August auf dem Truppenübungsplatze bei Zeithain und bei Großenhain statt, die Brigademänter und Divisionsmänter werden zwischen dem 2. und 15. Sept. abgehalten, und zwar südwestlich Dippoldiswalde (Division Nr. 23), in der nördlichen Lausitz (Division Nr. 32), in den Amtshauptmannschaften Borna (Division Nr. 24), sowie Annaberg nebst dem westlichen Theile von Marienberg (Division Nr. 40).

Die Realschule zu Reichenbach im Vogtlande feierte das 50jähr. Jubiläum ihres Bestehens. — Zum 150jähr. Geburtstage Göthe's soll ein Denkmal für den großen Dichter errichtet werden. — Zu Reutkirchen (Pleisse), was 9 Lehrkräfte und 700 Kinder hat, wurde der Grundstein zu einer neuen Schule für 17 Classen gelegt. Die Kosten des Baues sind auf 100,000 Mk. berechnet. — Die verw. Schuricht zu Langenberg bei Hohenstein-Ernstthal hat der Schulgemeinde zur Unterstützung armer Schulkinder 2000 Mk. hinterlassen. — Um die Sehkraft zu stärken empfiehlt Ab. Alf. Michaelis in der Juli-nummer seiner Schrift „Med. Monatshefte u.“ die Befuchung der Augenlider, Augenbrauen und Schläfen täglich mit kaltem Wasser, was am besten vor dem Schlafengehen geschieht. „Es giebt in der That nichts, was die Nervenkraft des Auges mehr und dauernder stärkt und die Blutüberfüllung am besten verhindert, als dieses einfache und unschuldige Mittel. Man bediene sich desselben mehrmals des Tages, wenn das Auge angestrengt wurde.“

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

Potsdam, 10. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister von Achenbach, ist gestern gestorben.

Nürnberg, 10. Juli. Die Subskription auf die vierprozentige Nürnberger Stadtanleihe mußte wegen bedeutender Ueberschreitung sofort nach Eröffnung wieder geschlossen werden.

Weslin, 9. Juli. Heute fand hier die feierliche Konsekration und Inthronisation des neuen Bischofs von Culm Dr. Rosentretter statt. Bischof Dr. Thiel von Ermland und Weihbischof Dr. Skowski aus Posen verrichteten die Ceremonien. Als Vertreter des Oberpräsidenten war der Oberpräsidialrath v. Busch anwesend.

Kopenhagen, 10. Juli. König Christian ist heute nach Wiesbaden abgereist.

Wien, 9. Juli. Die für morgen Abend in fast allen Bezirken Wiens einberufenen sozialdemokratischen Versammlungen mit einer gegen die Wahlreform gerichteten Tagesordnung sind seitens der Behörden untersagt worden.

Wien, 9. Juli. Durch vorzeitiges Umstellen einer Weiche entgleiste heute um 2 Uhr Nachmittags ein Wagen des von der Station Praterstern abgehenden Zuges der unteren Wienbahnlinie (Stadtbahn). Drei Passagiere wurden leicht verletzt.

Budapest, 9. Juli. Eine heute hier stattgehabte Versammlung von etwa 1000 Tischlergehülfen beschloß, unter Forderung einer zehnprozentigen Lohnerhöhung und eines Arbeitstages von 9 1/2 Stunden in den Streik einzutreten.

Belgrad, 10. Juli. Mehrere Geistliche, unter ihnen der Erzpriester Militsch, sind verhaftet worden. Rnezovic gesteht vollkommen seine Schuld ein und sagt aus, er sei von angesehenen Rabinalen gebunden worden. Die anderen Angeklagten leugnen beharrlich; es sind aber belastende Schriftstücke, namentlich hinsichtlich des Petersburger Gesandten Gruitsch, gefunden worden. Die meisten Staatsoberhäupter beglückwünschten den König Alexander.

Belgrad, 9. Juli. Das Befinden des ehemaligen Regenten Nistic hat sich gebessert, derselbe hütet nicht mehr das Bett.

Paris, 10. Juli. Nach einer Depesche des „Petit Journal“ aus Nizza wurden drei französische Soldaten in der Nähe von St. Martin-Besubie von Italienern festgenommen. Dieselben gehören einer Batterie des 9. Artillerieregiments an, welche vorgestern aus Nimes in Nizza eingetroffen ist. Die Soldaten, welche die Gegend nicht kannten, hatten unbewußt die Grenze überschritten.

Nadrid, 9. Juli. Das von den Blättern behauptete gegenwärtige Bestehen einer Ministerkrisis wird in offiziellen Kreisen entschieden in Abrede gestellt.

London, 9. Juli. Der Bericht des Parliamentsausschusses für die Frage der indischen Währung empfiehlt den Goldstandard für Indien mit dem Sovereign als gesetzliches Zahlungsmittel, unter Festsetzung des Preises für die Rupie auf 16 Cents.

Cairo, 9. Juli. Seit letztem Donnerstag sind in Alexandrien sieben Personen an der Pest erkrankt. Zwei Personen sind an der Krankheit dort gestorben.

Pretoria, 9. Juli. Staatssekretär Reich erklärt die Behauptung, die Regierung von Transvaal habe sich auf Reklamation von Seiten Englands bereit erklärt, für die Ermordung des Engländers Edgard eine Entschädigungssumme von 1000 Pfund Sterling zu zahlen, für falsch; der Staatssekretär bemerkt dazu, eine solche Behauptung sei eine Beleidigung für den Richterstand.

Vermischtes.

(Eine Mutter ihre drei Kinder und sich selbst getödtet.) Eine entsetzliche That ist heute Morgen in Charlottenburg entdeckt worden. Die Gattin des Monteurs von Sulkowski, der sich angeblich auf Reisen befindet, hat in ihrer Wohnung in der Orangenstraße 2a ihre drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, und sich selbst dadurch getödtet, daß sie sich und den Kindern mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Es ist anzunehmen, daß die unglückliche Mutter im Wahnsinn gehandelt hat.

Hamburg, 8. Juli. Das Schiff „Three Sisters“ wurde unweit Rumbles-Grab vom Glasgower Dampfer „Tweed“ angerannt und zum Sinken gebracht. Der Steuermann sowie drei Söhne des Kapitäns ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

(Vermischte Nachrichten.) Am 12. Juli 1899 werden es 250 Jahre her sein, daß der „Thüringer Rigi“, der viel besuchte, aussehensreiche Inselberg, als Reizegel für fahrende Gesellen in Aufnahme gekommen ist, da an jenem Tage des Jahres 1649 Herzog Ernst der Fromme auf der lustigen Höhe dieses Bergriesen jenes steinerne Schutzhäuslein errichten ließ. — In Nizza erreichen die Erdbeeren infolge des ungewöhnlich regnerischen Sommers Birnengröße. Feigen gedeihen bis zu 15 und 20 cm Höhe und 27 bis 30 cm Umfang.

— Zürich, 8. Juli. Ein Amerikaner, Howard Dunning aus New-York, ist bei einer Gottard-Tour auf der Furta verunglückt, indem er die Straße verließ und sich im Nebel verirrt. Bis jetzt wurde der Verunglückte nicht gefunden.

— Ein Haifisch wurde im Golf von Triest auf der Höhe von Miramare gefangen. Der Hai wiegt 4 1/2 Centner und mißt 3,7 Meter.

— Como, 8. Juli. Die hiesige „Volta-Ausstellung“ wurde durch Feuer völlig zerstört, welches durch eine Entzündung der elektrischen Leitung entstanden sein soll.

— Como, 8. Juli. Bei dem Brande in der Volta-Ausstellung sind werthvolle, von Volta herrührende Gegenstände ein Raub der Flammen geworden; gerettet wurden ein Degen, den Volta als Senator trug und der ein Geschenk Napoleons I. war, sowie andere Volta gehörige Gegenstände. Die Kunstausstellung und die Abtheilung für religiöse Geräte, deren Gebäude den Trümmern der niedergebrannten Seidenausstellung und der elektrischen Ausstellung benachbart ist, blieb vollständig unversehrt.

— Rom, 8. Juli. Der Brand der Ausstellung in Como brach, wie hiesigen Blättern von dort gemeldet wird, im Untergeschoß der Marine-Gallerie aus. Das Feuer ergriff sogleich ein anstoßendes Kaffeelokal, sodann die Rotunde und die große Elektrizitäts-Halle und fand an dem Inhalte und den Holzbauten der Seidenausstellung weitere Nahrung. Die Flammen drangen mit der Schnelligkeit, wie ein Mensch geht, vorwärts und zerstörten alle Baulichkeiten binnen wenigen Minuten. Die Besucher flohen aus diesen wie vor Schreck gelähmt. Zwei zur Ausstellungsbeleuchtung dienende Gasometer platzten mit einem furchtbaren Knall, der mehrere Kilometer weit gehört wurde. Die von dem Brande herrührenden ungeheuren Rauchwolken waren bis Mailand sichtbar. Der Schaden ist sehr bedeutend; außer den Baulichkeiten selbst sind werthvolle Seidenwaaren und Kunstgewebe zerstört. Unter den verbrannten Volta-Erinnerungen befindet sich ein von der Offera-Bibliothek ausgestelltes Schreiben, in dem Volta gewissermaßen die elektrische Telegraphie vorausgesagt hatte. Die Ausstellung war mit 8 Millionen Lire versichert; auch waren die Gewerbetreibenden, die sich an der Ausstellung beteiligten, versichert. Die Umgebung der Ausstellung, der Garten mit den verbrannten oder versengten Pflanzen, bietet einen traurigen Anblick. — Das Ausstellungs-Komitee hat beschlossen, daß die in Aussicht genommenen Festlichkeiten wie auch der Internationale Elektriker-Kongress trotz des Brandes stattfinden sollen.

— New-York, 7. Juli. Eine Depesche aus Austin (Texas) befragt: 1000 Personen, die vor der Ueberschwemmung auf eine kleine Anhöhe, drei Meilen von Sealy, geflüchtet sind, gingen, mit 100 Stück Vieh zusammengebrängt, dem Hungertode entgegen. Viele sind den Schlangenbissen erlegen.

— Kapstadt, 8. Juli. In der Diamantengrube New-Jagersfontein wurden infolge eines Einsturzes von Erdmassen 11 australische Minenarbeiter getödtet und mehrere verwundet. 16 Arbeiter werden vermisst.

Schwurgerichtsverhandlung.

Bauhen, am 7. Juli 1899.

Der Tischlermeister Gustav Adolf Förster aus Baidersdorf stand wegen Brandstiftung unter Anklage und lautete das Urtheil gemäß dem Wahrsprüche der Geschworenen auf Freisprechung. Es war ihm zur Last gelegt, in Baidersdorf sein Haus angezündet zu haben. Die Beweisaufnahme war für den Angeklagten, welcher die That leugnete, günstig, und so kam es zur Freisprechung.

In geheimer Sitzung wurde wider den Steinarbeiter Wilhelm Emil Gähler aus Hinterhermsdorf wegen verführten Stillschleppersverbrechens verhandelt. Gemäß des Wahrspruches der Geschworenen lautete das Urtheil auf kostenlose Freisprechung.

Bauhen, am 8. Juli 1899.

Wider den Maurergefellen Karl August Bollmann aus Reichswitz wurde in geheimer Sitzung wegen Raubthat verhandelt. Gemäß dem Wahrsprüche der Geschworenen lautete das Urtheil auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß.

Ebenfalls in geheimer Sitzung fand die Verhandlung wider die Treiberin Amalie Auguste verw. Günther in Oberneufnach und die frühere bereits vorbestrafte Hebamme Johanne Rosine Karoline verw. Morawel aus Steinigtwolsdorf wegen Verbrechen gegen das kranke Leben statt. Die Morawel wurde zu 2 Jahren 4 Mon. Zuchthaus, die Günther aber zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Strafammerkung.

Bauhen, am 8. Juli 1899.

Der bei dem Gutsbes. Könsch in Büschke im Dienste stehende Knecht, Karl Herm. Friedrich aus Bernsdorf, wurde, weil er am 18. Febr. d. J. der Magd Anna Hummel, mit welcher er sich in der Gefindeküche ihres Dienstherrn befand, und mit welcher er in Ländelei gerathen war und dabei der Anna Hummel einen Schlag auf das Ohr versetzt hatte, sodas das Trommelfell zerplatzte und dieser dadurch eine Gehör-Verletzung zugefügt wurde, kostenpflichtig zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Die noch unbestrafte Tochter des Schmiedemeisters Hartmann, Hulda Meta Hartmann aus Posen, wurde, weil sie laut § 98 der Gef.-Ordnung eigenmächtig dem Dienst bei dem Gutsbes. Erwald Schuster in Posen entsagt hatte, von dem Kgl. Schöffengericht in Neustadt zu 3 Tagen Haft und Tragung der Kosten verurtheilt. Angeklagte legte im Beistande ihres Vaters Berufung ein und erkannte das Berufungsgericht auf 20 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tage Haft. Die Kosten zweiter Instanz wurden der Staatskasse aufgelegt.

Infolge Aussichtslosigkeit zog der Weber und Handelsmann Carl Aug. Müller aus Oberneufnach vor Eintritt in die Verhandlung seine Berufung zurück. Genannter hatte sich wegen Uebertretung zu verantworten.

Wegen Hehlerei hatte sich der 80 Jahre alte, noch unbestrafte Bauergutsbesitzer Joh. Traug. Daniel, sowie seine Ehefrau Sophie Louise Daniel geb. Köhne, aus Mittelcumwalde, letztere einmal wegen Unterschlagung bestraft, zu verantworten. Dem Gutsbes. Dehme von da wurde auf dem Wege von Bauhen nach Cumwalde eine Pferdebedeckung im Werthe von 6 Mk. gestohlen und zwar in der Mittelschänke in Cumwalde, in welche selbiger eingeklettert war. Eines Tages kommt nun die Frau Dehme zu dem Angeklagten und sieht zu ihrem Erstaunen eine gleiche Decke auf den Kanapee ausgebreitet. Der Sohn, welchen Genannte zu Daniel schickt, kennt auch die Decke als die seines Vaters an. Beide Angeklagte erhielten vom Schöffengericht wegen Hehlerei 1 Woche Gefängniß und Tragung der Kosten, wurden aber in der heutigen Hauptverhandlung, da selbige behaupteten, sie hätten die Decke bei einem Altwaarenhändler in Bauhen gekauft und die Sache nicht weiter aufzuklären war, kostenlos freigesprochen.

Ortskalender.

- Kaiserl. Post- und Telegraphenamt: Wochentags 7—12 Uhr Vorm., 2—8 Uhr Nachm., Sonntags: 7—9 Uhr Vorm. und Mittags 12—1 Uhr. Depeschen werden angenommen: Wochentags von früh 6 ununterbrochen bis Abends 9 Uhr, Sonntag von 8—9 Uhr Vorm., von 12—1 und von 5—6 Uhr Nachm. Fernsprechamt: geöffnet von früh 7 bis Abends 8 Uhr. Raths- und Polizei-Expedition: 8—12, 2—6 Uhr. An Sonn- und Festtagen für dringliche Geschäfte früh 11—12 Uhr.
- Königl. Amtsgericht: 8—12 und 2—6 Uhr.
- Freiwillige Gerichtsbarkeit: Montags, Mittwochs, Freitags, Sportelasse und Gerichtsschreiberei: 9—12, 2—5 Uhr.
- Verhandlungstage in Civilsachen: Donnerstags und Sonnabends.
- Stadtfeuerereinnahme: 9—11, 3—4 Uhr.
- Königl. Standesamt: Montags 3—4 Uhr Nachmittags, an den übrigen Wochentagen 11—12 Uhr Vormittags.
- Städtische Sparrasse: an den Montagen, besich. Wochenmarktstagen von 8—12 Uhr Mittags, an den übrigen Werktagen von 9—11 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags.
- Stadt-Kammerer- und Stiftungskassen: 9—11 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachm.
- Stadtbaumeister und Wasserwerksverwaltung: Rathhaus Zimmer Nr. 14. Expeditionszeit: 10—11 Uhr Vorm.
- Wohnung des Wassermeisters am Mühlteich Nr. 3.
- Farramt von früh 6 bis Nachmittags 1 Uhr.
- Königl. Friedensrichteramt: Herr August Thunig, Dresden Str. Nr. 19.
- Volkshochschule im Rathhause: Mittwochs 12—1, Sonntags 11—12 Uhr. An Feiertagen geschlossen.
- Schule: Expedition im Schulgebäude am Schulplatz Vormittags 7—10 Uhr.
- Gendarmerie-Station Hauptner Straße Nr. 53: Herr Gendarm Thob.
- Königl. Eisenbahnbetriebs-Telegraphenamt: von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, jedoch nur dann, wenn das Reichs-telegraphenamt geschlossen ist.
- Königl. Güterexpedition: Wochentags 7—12 2—7 Uhr, Sonntags (nur für Güter) 8—12, 2—7 Uhr (mit Ausschluß der Zeit während des Gottesdienstes).
- Königl. Steueramt: Wochentags 7—12, 2—5 Uhr. Sonn- und Festtags geschlossen. (Hohe Straße.)
- Diakonissenheim: alte Schule, parterr., frühere Wäckerwohnung, Nr. 2, früh 7—8 Uhr, Mittags 12—2 Uhr.
- Bankverein: Expeditionszeit Vormittags von 1/10—1/11 Uhr Mittags. An Sonn- und Festtagen keine Expedition.
- Geschäftslokale: Dresden Str. Nr. 23.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1899.

Nach Dresden:	4,28, 6,23, 7,05, 10,57, 12,54
	3,36, 4,19, 6,21, 8,54, 10,18
Nach Bauhen:	7,10, 10,14, 1,36, 4,10, 6,29
	8,33, 10,40, 12,53
Nach Bittau:	4,55, 7,45, 10,40, 2,02, 4,50, 8,38, 10,56
Von Bittau:	6,13, 7,04, 9,26, 12,20, 3,22, 5,59, 10,10
(Ankunft.)	
Die Fahrten von Abends 6 bis früh 5 Uhr 50 Min. sind fett gedruckt.	
Die mit † bezeichneten Züge führen II.—IV. Klasse.	

Marktpreise in Bamberg am 6. Juli 1899.

50 Kilo	W. Pf.	W. Pf.	Heu	50 Kilo	3 —
Korn	7 25 bis 7 35		Stroh	1200 Pf.	18 —
Weizen	7 94	8 24	Butter	1 Kilo	2 20
Gerste	7 15	7 88	Erbsen	50	10 —
Hafers	7 —	7 20	Kartoffeln	50	2 —
Hafermehl	7 50	7 87			
Gerste	10 58	12 —			

Marktpreise in Bamberg am 8. Juli 1899.

50 Kilo	W. Pf.	W. Pf.	50 Kilo	W. Pf.	W. Pf.
Weizen	8 12 bis 8 24		Gerste	12 — bis 14 —	
Korn	7 69	7 75	Heu	250	2 90
Gerste	7 14	7 57	Kartoffeln	150	2 —
Hafers	7 —	7 40	Butter 1 Kilo	1 90	2 20
Erbsen	9 —	11 —	Stroh(500k) 16 Wt.	18 —	
			Butter in Blechbehälter	1 Wt. 90 Pf. bis 2 Wt. 20 Pf.	

Bettel 1032 Stück & 7 bis 21 Wt.

Vorausichtige Witterung.
Dienstag, 11. Juli.

Ruhiges, zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges, ziemlich warmes Wetter mit Regenschauern und Gewitter.

Mittwoch, 12. Juli.

Wolfiges bewölkt, zeitweise heiteres, ruhiges, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen und Gewitterneigung.

„Kleider machen Leute!“ ist leicht gesagt und nicht schwer ausführbar wenn man gute Vorlagen dazu hat, wie sie die allbeliebte „Deutsche Moden-Zeitung“ ihren Leserinnen in den allmöchentlich erscheinenden

Nummern ihrer „großen Ausgabe“, für den billigen Preis von vierteljährlich 1 Wt. 50 Pf. bietet. Jede Nummer enthält bis 10 Seiten der verschiedenartigsten Illustrationen für Mode, Schneiderei, Putzmachen und Handarbeiten nebst eingehenden Beschreibungen. Praktisch erprobt sind die beigegebenen Schnitte, wozu noch ein weiterer Vortheil tritt, von jedem der dargestellten Modelle ein Originalschnittmuster nach Maß, gegen eine ganz geringe Vergütung zu erhalten. Der frauenhaft gehaltene Lesetheil bietet soviel Wissenswerthes und Belehrendes, wie auch auf den hauswirthschaftlichen Theil mit seinen unverwerthbaren Rezepten, guten Rathschlägen für Haus und Wirtschaft, Küche und Keller, Garten und Gemüsehau noch ganz besonders hingewiesen sei. Zu beziehen ist die „Deutsche Moden-Zeitung“ für 1 Wt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Eine Probenummer mit den näheren Bedingungen versendet die Geschäftsstelle Aug. Polich, Leipzig an Jedermann gratis.

„Henneberg-Seide“

— nur Acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Wt. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Land. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (L. u. L. M.) Zürich.

Tabellos rein wird jegliche Wäsche bei größter Schonung, wenn man beim Waschen ausschließlich „Fahn's Kraft-Seifenpulver“ mit Beilichengeruch verwendet. Fast überall erhältlich.

Todesfall

20 Prozent Extra-Rabatt während des Ausverkaufs. **Muster** auf Verlangen franco.

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nöthigt uns zu einem **Wirklichen totalen Ausverkauf** mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent auf sämtliche Stoffe einschliesslich der neuhinzugekommenen und offeriren wir beispielsweise:
6 Meter soliden Sommer- u. Herbststoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 „ Winterstoff „ „ „ 2.10 „
3 „ Buxinstoff z. ganz. Herranzug „ „ „ 3.60 „
sowie schönste Kleider- und Blusenstoffe
versenden in einzeln. Met. bei Aufträgen von 20 M. an franco.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.



Schnell, Schwaden, Rufen, Fliegen und Wespen laßt nur „Lehr's Dalmat“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur Acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Versandpost 15 Pf. in Bischofswerda bei

P. Schochert, Drogerie.

Eine ältere rüstige Frau sucht Stellung als Wirthin oder Kinderfrau in Stadt oder Land. Näheres bei **Frau Seuner.**

Gesucht wird ein **anständiges Dienstmädchen** aufs Land zum sofortigen Antritt. Näheres zu erfragen bei **Frau Hoppstock, Wagner Straße.**

1 bis 2 Blumen-Arbeiterinnen werden zu sofortigem Antritt gesucht. **Emil Maaz, Neustadt i. S.**

Landwirthschaftliches Dienstpersonal gesucht für sofort und zum neuen Jahre als: Pögte, Schirmer, Groß- und Kleinknechte, Küchen-, Haus- und Stallmägde. Ich bin in der Lage, nur gute Stellen nachzuweisen und zwar unentgeltlich. **J. A. Schumann, Bischofswerda, Albertstraße 13.**

Tagearbeiter werden gesucht von **August Wockatz, Demitz.**

Solider nüchterner Arbeiter findet dauernde Beschäftigung als **Vader.**

Glasfabrik Demitz.

Ein Töpfer, tüchtiger Scheiben-Arbeiter, wird gesucht. **Frankenberg i. S.**

Paul Spiek.

Blumen-Hausarbeit wird an pünktlich liefernde nur auf feinere Sachen eingearbeitete Frauen, direkt ab Fabrik, ausgegeben.

Ripper & Walther, Sebnitz, Sachs.

Blumentopfdreher-Gesuch. Mehrere **Scheibendreher** auf Blumentöpfe finden dauernde Beschäftigung in der Ofen- und Blumentopf-Fabrik von **Arthur Schumann, Körschenbroda, Neuestraße Nr. 13.**

Feuerversicherung. Für kleinere Agentur mit Inkasso passende Persönlichkeit gesucht, welche selbige als Nebengeschäft betreiben könnte. Off. L. Z. 100 postlagernd Bischofswerda.

200—300 Mark werden gegen 10fache Sicherheit zu leihen gesucht. Gesf. Offerten erbitte unt. **W. S.** in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

3000 Mark, gute Hypothek, zu 5 %, werden sofort zu cediren gesucht. Gesf. Off. erbeten unter **A. B. 100** in der Expedition dieses Blattes.

Hypothekengelder-Gesuch. Auf erste Stelle 8500 Mark, „ zweite „ 4500 „ „ dritte „ 2000 „ Alles ganz sichere Sachen. Näheres durch **J. A. Schumann, Bischofswerda, Albertstraße 13.**

Erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche mit Vorrathraum, Keller, Bodenraum und verschließbarem Vorsaal, für 210 Wt. zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, sofort oder später beziehbar, ist zu vermieten in **Tröbzigau Nr. 48.**

Eine gute Ziege ist zu verkaufen in **Seifmannsdorf Nr. 67a.**

Guts-Verkauf. Das in **Gröhschdorf**, in der Mitte des Dorfes gelegene **Ganergut Nr. 312**, umfassend 78 Scheffel schönes Feld, Wiesen und Wald, soll mit anstehender schöner Ernte und allem lebenden und todtten Inventar und auszugsfrei sofort verkauft werden. Absatz der Produkte im Hause. Alles Nähere im Gute daselbst.

Das Haus Nr. 28 in **Rothausnitz**, mit 1/2 Schff. Feld, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst zu erfahren.

Die Wirthschaft Nr. 77f in **Neudobnitz** mit 10 Schff. Feld u. Wiese und etwas Pachtfeld soll **Mittwoch, dem 12. Juli, Vorm. 11 Uhr**, mit schöner anstehender Ernte, auszugs- und herbergsfrei, verkauft werden. Alles Nähere beim Besitzer.

Neugebaute, bequem eingerichtete Töpferei ist billig zu verpachten. **J. Säuberlich, Bunzlau!**

Zu verkaufen sind 2 Bauergüter, 1 Landgasthof, 1 Schützenhaus, 1 Restaurant mit Tanzsaal und 1 Mühle. Die Grundstücke sind im Werthe von 15- bis 100,000 Mark. Alles Nähere unentgeltlich durch **J. A. Lehmann, Bischofswerda, Albertstraße 13.**

Stroh verkauft **Nittergut Ziedlig b. Mhyst a. T.** Ein frischer Transport **Zuchtkühe** steht wieder zum Verkauf bei **Max Heber, Bunzlau.**

Ein schöner 10 Monate alter **Yorkshire-Eber** ist zu verkaufen auf dem **Sehngute zu Spittwitz.**

Metalle, Eisen, Knochen, Lumpen u. Papier kauft **C. Bundermann, Bischofswerda.**

Gold- u. Silbersachen z. l. gef. Off. sub. **K. S. 642** an **Hansen & Vogler, A.-G., Dresden.**

Tinten Alle Sorten empfiehlt die Buchdruckerei v. **Friedrich May.**

Wohnungs-Veränderung.
 Zeige meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß sich von jetzt ab meine
Blumenhalle
 nicht mehr große Kirchgasse Nr. 20, sondern
große Kirchgasse Nr. 2
 befindet.
 Hochachtungsvoll
August Fuchs, Kunst- und Handlungsgärtner.

Nachdem ich aus Gesundheitsrücksichten aus dem Justizstaatsdienst ausgetreten bin, habe ich in
Bautzen, Ecke der Stein- u. Hospitalstrasse
 (Gambrinus, 2 Treppen), eine
Expedition für schriftliche Arbeiten
 in Kaufs-, Dismembrations-, Hypotheken-, Testaments-, Nachlasssachen
 u. s. w. errichtet und bitte um geneigtes Wohlwollen.
 Bautzen, den 1. Juli 1899.

Hermann Liebsch,
 Gerichts - Aktuar a. D.

Das Sammeln
 von Beeren und Pilzen in den herrschaftl. Rammenauer Waldungen
 ist nur mit Erlaubnißschein gestattet. Ausgabe
Dienstag, am 11. Juli ac., Nachm. von 2 bis 4 Uhr.
 Das Betreten der herrschaftl. Waldungen ohne Erlaubnißschein und außer
 öffentlichen Wegen ist strafbar.
Forstrevierverwaltung Pulsnitz-Rammenau.
Fr. Ulbricht.

Warnung!
 Alles Beeren- und Pilzesammeln, sowie
 Gehen durch unsere Getreidefelder und auf
 unseren Feldwegen wird hiermit verboten.
 Zuwiderhandlungen werden mit 5 Mark bestraft,
 welche der Armenkasse zufließen. Eltern werden
 für ihre Kinder verantwortlich gemacht.
Ernst Wemme,
Emille Schütze, Nieder-Puszlau.

Warnung!
 Alles Beerenpflücken und Pilze-
 sammeln, sowie das unbefugte Betreten
 der Waldgrundstücke der Unterzeichneten
 auf Großdrebnitzer Flur wird hierdurch
 verboten. Zuwiderhandlungen werden
 ohne Ansehen der Person zur Anzeige
 gebracht. **Erlaubnißkarten**, die zum
 Sammeln berechtigen, werden bei jedem
 einzelnen Unterzeichneten verausgabt.
Großdrebnitz, am 6. Juli 1899.
Bruno Kunath, Gustav Hantsch,
Otto Paul, Emil Hantsch,
Clemens Köllig, Julius Standfuß.

Warnung!
 Alles Beerenpflücken in unseren, an der
 Kleindrebnitzer Flur gelegenen Waldungen
 wird hiermit ohne Erlaubniß streng verboten.
 Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.
Großdrebnitz, den 7. Juli 1899.
Hermann Mutze,
Oswin Hartmann,
Arthur Richter.

Verbot.
 Alles unbefugte Betreten der Grund-
 stücke, besonders der Waldgrundstücke auf
Säuritzer Flur wird hiermit strengstens
 verboten. Eltern sind für ihre Kinder
 verantwortlich. Beerenlesen und Pilze-
 sammeln ist nur gegen Karte gestattet.
Sämtliche Grundstücksbesitzer.

Verbot.
 Alles Begehen, Beeren-, Pilze- und Holz-
 sammeln auf unseren Grundstücken ist ohne An-
 sehen der Person strengstens verboten. Zuwider-
 handlungen werden zur Anzeige gebracht und
 mit 5 Mark, welche der Ortsarmenkasse zufließen,
 bestraft.
Nieder-Puszlau, den 9. Juli 1899.
Emil Frenzel, Moritz Stange.

Warnung.
 Das Pflücken von Heidelbeeren in meiner
 Waldung ist bei 3 Mark Strafe in die Armen-
 kasse verboten.
Weißmannsdorf, den 10. Juli 1899.
Emil Weiskner, Gutsbesitzer.

Warnung!
 Alles Beeren- und Pilzesammeln in meiner
 Waldung wird hierdurch verboten. Karten, die
 zum Sammeln berechtigen, werden bei mir ver-
 ausgabt.
Großdrebnitz. J. Herrguth.
Neue 1899er getrocknete
Steinpilze,
 neue
saure Gurken
 empfiehlt **Herrmann Rentsch,**
 gr. Kirchgasse 6.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie den
 reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung beim Heimgange
 meines lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters,
 des Herrn Kaufmann
Reinhard Rieger,
 sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten den innigsten Dank!
Bischofswerda, den 10. Juli 1899.
Die tieftrauernde Wittwe
 nebst Kindern und Angehörigen.

Gasthof „zur Erholung“
Groß-Garten.
 Mittwoch, den 12. Juli:
Auf allgemeinem Wunsch
 nochmaliges Auftreten von **Emil Fritzsche's**
 hier so beifällig aufgenommenen
Humoristen!
 Gänzlich neues hochkomisches Programm.
 — Anfang 1/9 Uhr. —
 Um gütigen Besuch bittet **W. Ringer.**

Erbgericht zu Frankenthal.
 Heute Dienstag, den 11. Juli,
humoristischer Abend
 von Emil Fritzsche's überall beliebten
 Humoristen.
Hochkomisches Programm.
 Anfang 1/9 Uhr.
 Es laden ergebenst ein **P. Hockert, Fritzsche.**

Nach hiermit bekannt, daß der
 Gärtner **Jesche** nicht mehr in meiner
 Gärtnerei ist, und derselbe kein Recht
 hat, etwas daraus zu verkaufen.
Minna Wagner.

Bäder Dienstags, Donnerstags und
 Sonnabends von früh bis
 Abends im **Stadtbad.**
Rob. Plannick.
M.-G.-V. Heute Dienstag Übungsstunde.

Herzlichen Dank
 Allen, welche uns gelegentlich unserer
 Hochzeit durch Geschenke, Blumen-
 spenden und Gratulationen erfreut haben.
Ernst Melcher u. Frau
 geb. Atzler.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner
 innigstgeliebten Gattin und Mutter,
Frau Alma Hänsel,
 geb. Stiebitz,
 fühle ich mich gedrungen, für die vielen
 Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme,
 insbesondere Herrn Oberpfarrer Dr. Wetzel
 für die Tröstungen aus Gottes Wort,
 sowie allen lieben Nachbarn, Freunden
 und Bekannten, welche durch Stellen
 der Trauermusik, das freiwillige Tragen,
 den schönen Blumenschmuck und die
 zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
 stätte die Verstorbene noch im Tode
 ehrten, hiermit herzlich zu danken.
 Dir aber, theure Verklärte, rufen wir
 in die Ewigkeit nach:
 Ach, viel zu früh bist Du von uns geschieden,
 Es brach der Tod Dein liebend gutes Herz,
 Du sorgtest für die Deinen treu hienieden,
 Die tief empfunden nun der Trennung Schmerz.
 Die Liebe Deines Gatten, Deiner Kinder,
 Streut Blumen auf Dein frühes Grab —
 In Deine stille Gruft hinab!
 Schlaf sanft, geliebte Gattin, treue Mutter,
 gute Nacht!
Kleindrebnitz, den 6. Juli 1899.
Der trauernde Gatte
 und Kinder.